



Karl Brenke  
Wissenschaftlicher Referent beim  
Vorstand des DIW Berlin.

SECHS FRAGEN AN KARL BRENKE

# »Zahl der Solo-Selbständigen wächst deutlich stärker als die der Angestellten«

1. Herr Brenke, wie viele der Selbständigen in Deutschland haben keine Arbeitnehmer, und wie hat sich die Zahl dieser Solo-Selbständigen in den letzten Jahren entwickelt? Mehr als die Hälfte der Selbständigen in Deutschland beschäftigen keinen Arbeitnehmer. Die Zahl dieser sogenannten Solo-Selbständigen ist vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2011 von etwa 1,8 Millionen auf 2,6 Millionen gewachsen. Hingegen hat die Zahl der Selbständigen mit Beschäftigten lediglich stagniert. Somit ist der kräftige Anstieg der Zahl der Selbständigen insgesamt fast ausschließlich auf die Ausweitung der Solo-Selbständigkeit zurückzuführen. Zudem haben wir bei den Solo-Selbständigen einen viel kräftigeren Anstieg als bei den abhängig Beschäftigten. Dort haben wir im gleichen Zeitraum ein Plus von fünf Prozent gehabt, bei den Solo-Selbständigen 40 Prozent.
2. Wo liegen die Gründe für diesen starken Anstieg? Eine große Rolle hat gewiss die Förderung durch die Arbeitsagenturen gespielt. Mitte der letzten Dekade wurde die Selbständigkeit massiv gefördert, Stichwort „Ich-AGs“. Außerdem haben wir Sonderentwicklungen gehabt, beispielsweise die Lockerung des Handwerksrechts. Dadurch hat sich in manchen Bereichen die Zahl der Handwerker mehr als verdoppelt. Hinzu kommt mit der Öffnung der Grenzen für Selbständige aus Osteuropa noch ein weiterer Effekt. Beispielsweise kommen mittlerweile ein Viertel der Fliesenleger aus Osteuropa.
3. Wo sind die meisten Solo-Selbständigen zu finden? Wir haben beim Handwerk kräftige Zuwächse, insbesondere beim Ausbaugewerbe. Aber sehr viele Solo-Selbständige sind noch immer in der Landwirtschaft, im Handel, bei den Finanzdienstleistungen und in der Versicherungsbranche zu finden, auch wenn die Zahl in diesen Bereichen abnimmt. Auf der anderen Seite gibt es kräftige Zuwächse in zum Teil höher qualifizierten Berufen, wie bei Publizisten oder Künstlern, zum Teil aber auch in Berufen, die eine geringe Qualifikation verlangen, beispielsweise im Reinigungsbereich.

4. Was verdient ein Solo-Selbständiger im Durchschnitt? Wir haben eine sehr starke Einkommensspreizung bei den Solo-Selbständigen. Ein Teil verdient recht ordentlich, auf der anderen Seite haben wir einen erheblichen Teil, der nur sehr niedrige Einkommen hat. Der Durchschnittsverdienst liegt bei etwas weniger als 13 Euro brutto pro Stunde. Das ist sogar weniger, als die Arbeitnehmer im Schnitt bekommen. Wenn ich den Niedriglohnsektor der Arbeitnehmer zum Maßstab nehme, dann müssten etwa knapp ein Drittel der Solo-Selbständigen diesem Niedrigeinkommenssektor zugeordnet werden.
5. Aus wie vielen dieser Solo-Selbständigkeiten entsteht ein Unternehmen mit Angestellten? Aus den allerwenigsten. Nach fünf Jahren kann man feststellen, dass etwa zehn Prozent der Solo-Selbständigen Arbeitnehmer angestellt haben. Mehr Personen gehen indes aus der Selbständigkeit wieder heraus und werden selbst Arbeitnehmer. Das sind Indizien dafür, dass es mit der Solo-Selbständigkeit nicht geklappt hat, beziehungsweise dass möglicherweise die Einkommen aus der Selbständigkeit zu gering sind.
6. Was sagt die zunehmende Zahl der Solo-Selbständigen über den Wirtschaftsstandort Deutschland aus? Das ist zum Teil ein Zeichen für eine Veränderung des Arbeitsmarktes. Hier werden bestimmte Funktionen ausgelagert und in die Selbständigkeit übertragen. Das ist keine Modernisierung, sondern eine Segmentierung des Arbeitsmarktes, die nicht nur positive Züge hat, vor allem wenn ich mir die Einkommenssituation und die Entwicklung im Zeitverlauf ansehe. Einige Solo-Selbständige schaffen es, aber manche müssen auch wieder aufgeben und werden dann oft auch wieder Arbeitnehmer. Man kann aber auch feststellen, dass nur wenige wieder in die Arbeitslosigkeit abrutschen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e. V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
80. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Sabine Fiedler  
Dr. Kurt Geppert

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Sebastian Kollmann  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Dr. Markus Grabka

#### Textdokumentation

Lana Stille

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.